

Rezensionen

Ulrike Bey (Hrsg.):

Armut im Land der goldenen Pagoden – Soziale Sicherheit, Gesundheit und Bildung in Burma (= Focus Asien – Schriftenreihe des Asienhauses Nr. 26), Essen: Asienhaus, 2005

Burma gehört zu jenen Ländern, die in der sozialwissenschaftlichen Literatur der letzten Jahre bzw. Jahrzehnte wenig Beachtung gefunden haben. Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass es aus politischen Gründen schwierig ist, in Burma empirische Analysen durchzuführen. Die Datenlage ist unzureichend und teilweise veraltet. Insofern gibt es sowohl international als auch in Deutschland wenig fundierte Informationen über die tatsächliche soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Schon aus diesem Grunde ist es positiv zu bewerten, dass Ulrike Bey vom Asienhaus in Essen diese Schrift als Herausgeberin initiiert und publiziert hat. Die Schrift ist das Ergebnis einer Veranstaltung, die das Asienhaus zu dem Thema „Soziale Sicherheit in Burma“ im Dezember 2004 durchgeführt hat. Die Schrift enthält zehn kurze Beiträge zu Themen wie Armut, Dimensionen sozialer Probleme, der Traum vom buddhistischen Wohlfahrtsstaat, Gesundheitssystem, medizinische Versorgung, Bildungswesen, Frauen, Opiumbann, Lebensqualität von Migranten in Thailand und Rückzug des UN Global Fund aus Burma. Die Beiträge wurden von einigen wenigen ausgewiesenen Experten zu Burma verfasst. Im Folgenden werden die Beiträge kurz vorgestellt.

In ihrem einführenden Beitrag geht Ulrike Bey allgemein auf die soziale und politische Situation der Bevölkerung in Burma ein und zeigt einige Probleme und Widersprüche auf. In dem folgenden Beitrag zeigt Marco Bünte die Ursachen und Dimensionen sozialer Probleme des Landes auf. Dabei konzentriert er sich auf die Dimensionen Armut, Gesundheitswesen und Aids. Positiv hervorzuheben ist, dass er dabei auch die vorliegenden Daten berücksichtigt. Hans-Bernd Zöllner geht in seinem Beitrag der interessanten Frage nach, ob es einen Traum vom „buddhistischen Wohlfahrtsstaat“ gibt, der auf den kulturellen Grundwerten des Landes basiert. Er zeigt auch auf, warum dieser Traum in den letzten Jahrzehnten nicht realisiert wurde.

Die beiden folgenden Beiträge von Tankred Stöbe und Brenda Belak wenden sich dem Thema Gesundheitssystem bzw. der medizinischen Versorgung in Burma zu. Dabei zeigen sie sehr klar auf, dass besonders die ethnischen Minderheiten in den Grenzgebieten Burmas kaum Zugang zu Gesundheitsleistungen haben. Das Gesundheitssystem beschränkt sich auf das zentrale Drittel des Landes. Die schlechte Bezahlung des Gesundheitspersonals führt weiterhin dazu, dass Gesundheitsleistungen zunehmend privatwirtschaftlich angeboten werden, was für viele Menschen kaum zu bezahlen ist.

Das Bildungswesen hatte in Burma in der Tradition bzw. Kultur des Landes ursprünglich einen hohen Stellenwert. Auch heute ist die Alphabetisierungsrate mit 89%

(Männer) und 81% (Frauen) im Verhältnis vieler anderer Länder in der Region relativ hoch. Johannes Achilles zeigt jedoch auf und begründet auch, warum die Qualität der Schulbildung, aber auch besonders der universitären Ausbildung in den letzten Jahrzehnten deutlich nachgelassen hat. Das trifft für Frauen, die im Prinzip eine angesehene und respektierte Rolle in der Gesellschaft einnehmen, in besonderem Maße zu, wie Ulrike Bey nachweist. Michael Tröster wendet sich in seinem Beitrag einem Problem zu, das in der westlichen Welt kaum Beachtung fand: Am 26. Juni 2005 wurde von der privaten Armee United Wa State Army (UWSA) die Grenzregion im Norden des Landes für opiumfrei erklärt. Welche Auswirkungen das für die dort lebenden Menschen hat, die bisher primär vom Opiumanbau lebten, wird in diesem Beitrag aufgezeigt.

Ein bedeutendes Problem ist auch die Lebenssituation der burmesischen Migrantinnen und Migranten, die in der Grenzregion Thailands leben. Hervorzuheben ist, dass sie ganz wesentlich zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung Thailands beigetragen haben, jedoch viele von ihnen wegen mangelnder Arbeitserlaubnis lange Zeit ausgebeutet wurden. Jackie Pollock beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit den neueren Entwicklungen zur Eingliederung der Migrantinnen und Migranten auch aus anderen Ländern wie Laos durch eine Registrierung der Arbeitserlaubnis. Jasmin Lorch wendet sich abschließend in ihrem Beitrag dem Rückzug des UN Global Fund aus Burma zu. Der Abzug führte dazu, dass am 19. August 2005 der Global Fund seine Bemühungen zur Bekämpfung Aids, Tuberkulose und Malaria

einstellte. Damit geht sie der Frage nach den Chancen und Risiken humanitärer Hilfe in dem autoritären System nach.

Die Beiträge geben einen guten und aktuellen Überblick über die aufgeführten Themen bzw. Probleme des Landes. Weiterhin ist positiv hervorzuheben, dass die Beiträge allgemein verständlich abgefasst wurden und somit jedem Interessierten zugänglich sind. Daher ist die vorliegende Schrift eine wichtige Bereicherung zur Information über die aktuelle sozioökonomische Situation der Bevölkerung in Burma. Als kleine Anregung für zukünftige Publikationen der Schriftenreihe sei angemerkt, dass es hilfreich wäre, wenn alle Beiträge ein Quellenverzeichnis aufweisen würden. Weiterhin wäre es angemessen, dass die Beiträge vor einer Drucklegung von einem Vortragsmanuskript zu einem publikationsreifen Manuskript umgearbeitet werden.

– Michael von Hauff –

Wolfgang Muno:

Reformpolitik in jungen Demokratien, Vetspieler, Politikblockaden und Reformen in Argentinien, Uruguay und Thailand, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005, ISBN 3-531-14395-6

Im Laufe der 1990er Jahre geriet die Steuerung der demokratischen und wirtschaftlichen Wandlungsprozesse der Länder der Dritten Welt ins Blickfeld der sich neu ausrichtenden Transformationsforschung. Claus Offe sprach im Kontext von Osteuropa von einem „Dilemma der Gleichzeitigkeit“.